

EUTM 2022: Erzwungener Umzug von Bamako nach Niamey

Die politischen Spannungen zwischen der Militärregierung in Bamako und ihren internationalen Partnern haben den Sinn der EU-Trainingsmission (EUTM Mali) in Frage gestellt und Brüssel dazu bewogen, die Ausbildungsarbeit der Mission in Mali vorerst auszusetzen. Die maximale Truppenstärke der Bundeswehr soll deshalb von 600 auf 300 verringert werden. Gleichzeitig wird die Ertüchtigung der Sicherheitskräfte von Niger durch die Mission *Gazelle* fortgesetzt. Weitere Unterstützungsmaßnahmen für Niger sind vorgesehen und werden aktuell mit der Regierung in Niamey geprüft. Die Sicherheitslage bleibt besonders in Mali und Burkina Faso extrem angespannt. Auch die humanitäre Situation hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert.

| Hintergrund

Im Januar 2013 griff Frankreich auf Bitte der Regierung Malis in den Konflikt im Norden des Landes ein. Dort hatten Angehörige der ethnischen Gruppe der Tuareg Anfang 2012 eine Rebellion begonnen mit dem Ziel, einen autonomen Staat („Azawad“) zu errichten. Der erfolgreiche Aufstand zog zunehmend radikal-islamistische Gruppen an, die große Gebiete des Nordens unter ihre Kontrolle brachten. Diese konnten mithilfe einer französischen Eingreiftruppe zurückgedrängt werden. Im April 2013 wurde die „Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der UN in Mali“ (MINUSMA) eingerichtet. Gleichfalls 2013 begann die Ausbildung und Beratung der malischen Sicherheitskräfte durch EUTM. Im Juni 2015 unterzeichnete die malische Regierung in Algiers ein Friedensabkommen mit verschiedenen Rebellengruppen. Seine Eckpunkte sind die Entwaffnung der Rebellen, die Reform des Sicherheitssektors sowie mehr Autonomie für Nord-Mali.

Bereits seit 2020 befindet sich Mali in einer tiefen politischen Krise. Nach Monaten teils gewaltsamer Demonstrationen zwang im August 2020 ein Militärputsch Präsident Ibrahim Boubacar Keïta zum Rücktritt. Die Junta verständigte sich zunächst mit der westafrikanischen Regionalorganisation ECOWAS auf eine Beteiligung verschiedener politischer Parteien an der Übergangsregierung sowie eine 18-monatige Transition, die mit der Rückkehr zu einer demokratisch legitimierten Ordnung nach Wahlen im Frühjahr 2022 enden sollte. In einem zweiten Putsch im Mai 2021 konsolidierten jedoch die Militärs ihre Macht, zivile Kabinettsmitglieder wurden verhaftet oder entlassen, der Anführer der Putschisten, Oberst Assimi Goïta, zum Präsidenten ernannt.

Anfang 2022 verkündete die Junta einseitig die Verschiebung der für Februar geplanten Wahlen und die Verlängerung der Übergangsphase um bis zu fünf Jahre. Dies führte zu erheblichen politischen Irritationen in der Region aber auch mit den internationalen Partnern. ECOWAS verhängte daraufhin harte Sanktionen gegen Mali, denen sich die EU teilweise angeschlossen hat. Gegensanktionen und Flugverbote haben auch die Arbeit der verschiedenen internationalen Operationen im Land beeinträchtigt. Hinzu kamen erhebliche Spannungen zwischen den Regierungen von Mali und von der in der Bevölkerung ungeliebten ehemaligen Kolonialmacht Frankreich. In der Folge beschloss Frankreich den Abzug von *Barkhane* und *Takuba* bis Mitte Juni dieses Jahres.

| Die Aufgaben von EUTM

Gemäß dem Mandat vom 23. März 2020; [Beschluss \(GASP\) 2020/434](#) des Rates:

1. Beitrag zur Verbesserung der operativen Fähigkeiten der unter der Kontrolle der rechtmäßigen Zivilregierung Malis operierenden malischen Streitkräfte;

2. Unterstützung der Staaten der G5-Sahel (Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad) durch die Herstellung der operativen Einsatzfähigkeit der Eingreiftruppe der G5-S (s.u.) und der nationalen Streitkräfte in den G5-Sahel-Ländern.

Angesichts der aktuellen politischen Lage im Land verkündete der EU-Außenbeauftragten Josep Borrell am [11. April 2022](#) die Aktivitäten von EUTM in Mali temporär, graduell und reversibel auszusetzen.

| Das deutsche Engagement bei EUTM

Deutschland beteiligt sich seit der ersten Mandatierung 2013 an EUTM. Der Deutsche Bundestag verlängerte im Mai 2021 das Mandat für die Beteiligung der Bundeswehr an der Mission bis Ende Mai 2022. Derzeit dienen 293 Soldat:innen bei EUTM Mali ([Stand: Mai 2022](#)). Der [aktuelle Antrag](#) der Bundesregierung für die Fortsetzung dieser Beteiligung für ein weiteres Jahr sieht eine Verringerung der maximalen Truppenstärke von 600 auf 300 Soldat:innen vor. In Mali verbleibt lediglich eine „Minimalpräsenz“, der Schwerpunkt der deutschen Beteiligung liegt zukünftig in Niger bei der *Joint Special Operations Task Force Gazelle*. Sollte in Abstimmung mit der EU eine Wiederaufnahme von Trainingsmaßnahmen durch ein deutsches Kontingent in Mali möglich werden, wird der Bundestag erneut um Zustimmung gebeten.

| Weitere Akteure: EU, UN, Frankreich und G5-Sahel

EU Capacity Building Mission in Mali (EUCAP Sahel Mali) | Diese zivile Mission mit rund 110 Mitarbeiter:innen stärkt unter deutscher Beteiligung die Fähigkeiten der malischen Polizei, Nationalgarde und Gendarmerie durch strategische Beratung, Ausbildung und Begleitung. Zusätzlich unterstützt sie die Rückkehr der Zivilverwaltung ins Zentrum und den Norden von Mali.

MINUSMA | Die aktuelle Personalstärke ([Stand: April 2022](#)) der „Multidimensionalen Integrierten Stabilisierungsmission der UN in Mali“ beträgt 15.816 (12.266 Soldat:innen, 1.720 Polizist:innen und 1.828 zivile Kräfte). Mandatierte Hauptaufgaben sind die Unterstützung der malischen Regierung bei der Umsetzung des Friedensabkommens von 2015 und der Schutz der Zivilbevölkerung im Zentrum des Landes. Die direkte Bekämpfung terroristischer Gruppen fällt nicht unter das Mandat von MINUSMA.

Opération Barkhane und Special Operations Task Force Takuba | Die rund 5.000 Soldat:innen umfassende französische Militärmission *Barkhane* operierte auf dem Gebiet aller G5-Sahel-Staaten. Ihre Aufgaben umfassten eigenständige offensive Operationen zur Terrorbekämpfung, in Mali aber auch die Unterstützung von lokalen Streitkräften und MINUSMA in kritischen Bedrohungslagen und beim Transport von Verwundeten. Um Frankreich zu entlasten, wurde 2021 zusätzlich die von zehn europäischen Staaten unterstützte *Task Force Takuba* aufgestellt, an der Deutschland nicht beteiligt war. Frankreich entschied im Februar 2022, sowohl *Barkhane* als auch *Takuba* bis Juni 2022 aus Mali abziehen, in den anderen Staaten sollen sie jedoch weiter operieren.

G5-Sahel Joint Force (FC-G5S) | Diese Eingreiftruppe mit einer Personalstärke von insgesamt 5.000 ist kein Friedenseinsatz im herkömmlichen Sinne. Die je 1.000 Soldat:innen aus jedem der G5-Sahel-Staaten führen vor allem im eigenen Land Einsätze durch gegen Terrorgruppen und organisierte Kriminalität, dürfen aber bei der aktiven Verfolgung ihrer Gegner die Grenzen zu G5-Nachbarstaaten überschreiten. Teilweise operieren zwei oder drei G5-Sahel-Staaten auch gemeinsam in den Grenzregionen.

| Ausblick

Gruppe Wagner | Seit Ende letzten Jahres operieren russische Militärkräfte in Mali, die nach westlicher Einschätzung dem privaten Militärunternehmen „Gruppe Wagner“ zuzuordnen sind. Die malische Regierung spricht von offiziellen russischen Beratern und Ausbildern und besteht darauf, sich ihre Unterstützer frei wählen zu können. Nach Recherchen von [Human Rights Watch](#) sollen russischen Einsatzkräfte bereits an einem Massaker durch die malische Armee in Moura in Zentralmali beteiligt gewesen sein, bei dem über 300 Zivilisten zu Tode gekommen sein sollen. Eine unabhängige internationale Untersuchung hat die malische Regierung bisher abgelehnt. In der Präsenz von „Wagner“ liegt - neben fehlenden Fortschritten bei der Rückkehr zur verfassungsmäßigen Ordnung - ein wesentlicher Grund für die vorläufige Einstellung der EU-Trainingsmission in Mali, denn die Regierung in Bamako wollte nicht garantieren, dass von EUTM ausgebildete und ausgestattete malische Sicherheitskräfte nicht gemeinsam mit Kräften der Gruppe Wagner eingesetzt werden.

Regionale Dimensionen | Das aktuelle EU-Mandat sieht eine Regionalisierung von EUTM vor. Das bedeutet, dass die Trainingsmission in allen Staaten der G5 Sahel tätig werden könnte. In Niger und Burkina Faso sind dafür inzwischen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden. Die Bundeswehr war in Niger schon seit Mai 2018 mit der Mission *Gazelle* zur Ertüchtigung der nigrischen Spezialkräfte aktiv. Diese Mission wurde im August 2021 EUTM Mali unterstellt. Dieser spezifische deutsche Beitrag zu EUTM läuft Ende des Jahres aus. Die Unterstützung für Niger soll aber laut Bundesregierung darüber hinaus fortgeführt werden. Entsprechende Anfragen aus Niamey werden zurzeit geprüft. In Niger konnten Regierungstruppen die Expansion dschihadistischer Gruppen zuletzt stoppen, es herrscht aber eine instabile Pattsituation. Die nigrische Regierung plant deshalb einen weiteren Fähigkeitsaufbau der eigenen Sicherheitskräfte, der durch die EU unterstützt werden könnte. In Burkina Faso hat sich im Januar 2022 auf Grund der schlechten Sicherheitslage ebenfalls das Militär an die Macht geputscht. Die begonnenen Maßnahmen durch EUTM wurden daraufhin reduziert. Wenn die notwendigen politischen Voraussetzungen in Burkina Faso vorliegen, will die EU auch dort Ausbildungs- und Beratungsmaßnahmen verstärken

Sicherheitslage | Die Sicherheitslage in Mali aber auch in Burkina Faso und Niger ist weiterhin sehr angespannt. In Mali allein gab es 2021 rund 1.900 Konflikttote zu beklagen, darunter über 560 zivile Opfer. Der Abzug der Anti-Terror-Operationen *Barkhane* und *Takuba* aus Mali könnte die Situation weiter verschärfen. Auch die humanitäre Lage bleibt durch die wirtschaftlichen Folgen von Klimawandel, Pandemie und ECOWAS-Embargo, aber auch wegen der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Nahrungsmittelversorgung, äußerst angespannt. Laut letztem [Bericht](#) des UN-Generalsekretärs ist die Zahl der Menschen, die Hilfe benötigen, allein in Mali von 5,9 Millionen 2021 auf aktuell 7,5 Millionen gestiegen. Dazu kommen die politischen Verwerfungen durch drei Militärputsche. Die Führung von MINUSMA versucht, durch Vermittlung vor Ort die politischen Spannungen zu reduzieren. Sie ist und bleibt für die Stabilität in der Region ein wichtiger Anker. Trotz der Suspendierung des EUTM-Trainingsauftrags in Mali ist es daher im Kontext der kritischen Sicherheitslage und der komplizierten politischen Situation in Mali geboten, dass Deutschland sein militärisches (aber auch polizeiliches und ziviles) Engagement bei MINUSMA fortsetzt. Daneben bleibt der Versuch der EU, die Sicherheitskräfte in der Region durch Ertüchtigungsmaßnahmen zu stärken, dort sinnvoll, wo die politischen Voraussetzungen stimmen. Diese Bemühungen sollte Deutschland weiter unterstützen.